



„Kids“, einer der bestplatzierten – und zu Recht gefragtesten – Filme der Viennale: Larry Clarks Regiedebüt, ein Teenager-Movie, das diesen Namen (zur Abwechslung) verdient. Clark, als Photograph berühmt, erzählt die Geschichte einer Gruppe Halbwüch-

siger in New York, denen zwischen Drogen, Gewalt und Sex wenig Zeit für moralische Überlegungen bleibt. Ein harter, provokanter Film, der sich strikt an die Perspektive seiner Helden hält. (Heute, Urania, 21 Uhr – und morgen, ebendort, 13.30 Uhr). Photo: Viennale

Dröhnen, Schaben, Schattenkino

Dietmar Brehm, Maler und Avantgarde-Filmmacher aus Linz, zeigt seinen jüngsten Film heute abend bei der Viennale. Notizen zur Weltpremiere von Brehms finsterer „Party“.

VON STEFAN GRISSEMANN

Party for one: Der Mann im Zimmer, Filmmacher, ist nur ein Schatten, den das Licht an die Wand wirft – ein Silhouettenmensch, der im groben Korn des schwarzweißen Filmmaterials seine Schattenhand spielen läßt, spinnengleich, wie die Skorpione, die davor und danach (als Splitter eines gefundenen alten Films) ihren Todeskampf austragen. Party heißt der Film, in dem solche Bilder wie aus den Tiefen des Unbewußten auftauchen, das allerjüngste Erzeugnis des international renommierten Dietmar Brehm: eine seiner sinistren Mischungen aus selbstgedrehtem Film und found footage, nachbearbeitete

ten und oft anonymen Filmfundstücken, wie aus einer anderen Welt.

18 Minuten dauert Party nur, aber was in dieser kurzen Zeit passiert, hinterläßt Spuren im Zuschauer: Brehm verknüpft fragmentierte, zersetzte Filmpartikel aus alten pornographischen Werken mit stummen Gesichtern, Fischen und (zum Beispiel) etwas, das wie eine Pupille aussieht. Zu den

V'ENNALE

flackernden Bildern auf der pumping screen Brehms dröhnt, kratzt, schabt die Tonspur. Vorher fließt Wasser, jemand ist aufgestanden (eine Stimme sagt: „Good morning. The time is 6 a.m.“), jemand rasiert sich im Off. „Manchmal filme ich, daß die Darsteller wie Untote erscheinen“, sagt Brehm selbst über seine düsteren, sexualisierten Arbeiten. Und Brehm, das wird in Party deutlich, ist ein verkappter Surrea-

list: Um das Unbewußte, das seine seltsamen, schnell geschossenen Bilder und Töne ansprechen, haben sich bekanntlich auch die Surrealisten gern bemüht – und es ist in diesem Zusammenhang wohl kein Zufall, daß Brehms Skorpionbilder auf den Beginn in Buñuels und Dalis *L'age d'or* (1930) zu verweisen scheinen.

Party pendelt, wie alle bedeutenden Arbeiten Brehms, zwischen dem Unentschließbaren und dem Expliziten, zwischen visueller Abstraktion und brutaler Gegenständlichkeit, zwischen Gelassenheit und Exzeß. Eine Erzählung von der totalen Einsamkeit, einer der klassischen beunruhigenden Brehm'schen Horrorfilme: Party für einen (fiktiven) Autisten.

(Avantgarde-Shorts – ein Programm mit neuen Filmen von Kurt Kren, Phil Solomon, Peter Hutton, Gustav Deutsch, David Rimmer, Kazuhiro Shirao und eben Brehm – nur heute abend, um 20.30 Uhr im Wiener Stadtkino).

VIENNALE-TIPS

Aiqing Wansui/Vive l'amour (Künstlerhaus, 18 Uhr). Drei einsame Menschen in den Straßen von Taipei, durch Zufall in einem leeren Apartment

Nähe des erzählerischen Kinos zum Dokumentarischen, um entfremdetes Leben und (fast) tote Emotionen. Tsai Ming-liang, junger Filmmacher aus Taiwan, Festivalgewinner in

Witch Hunt (Urania, 18.30 Uhr). Paul Schraders eigenartiger neuer (TV-) Film, eine Noir-Tragikomödie zum McCarthy-Terror im alten Hollywood: Dennis Hopper,

Franz

Informations: Rudolf Nagilleriger Chef und Stellvertreterredakteur Franz neuen ZIB 1-

Ab 13.15 Uhr Redakteursversammlung „Zeit im Bild“ tionsintendant den neuen Wortlicher der Schon seit Wo reichster Kandidat: Franz K. Cheffkommentretender T Der gebürtige Wunsch Kandidat wurde dem ZIB Nachfolger I präsentiert. fort. Auch Stellvertreter, antwortliche, ben, wird abtreterin bleibt soll Roland

Salzk

„Radio Melodie (und vorläufig radio, start

„Auch wir nicht neu er ody-Pressesfeld ist nach Antenn Privatradio die Musik bis kisch mit „A temporary) al ßigte Popm orientiert als Musik für Metal-Freak Klassik, kein tümliche M läßt man gehat weiter Freunde vo volkstümlich nen“, meint

Aufgrund bereitzu ein Musikpre te Sendung 21. November wird m und mancha Stunde bris ist nicht zu r

Daß Ra. Aufhebung gesetzes d gerichtshof darf, verda daß der ein rer, die FP- dio, ihre B